

ganz volle 281772 Trillionen; so viele Wasserkugeln von der Größe der Sonne würden nöthig seyn, damit durch den hinzugesügten Tropfen Belladonnatinktur die vorgeschriebene Verdünnung entstände!

2. Wenn alle Menschen, die jetzt auf der Erde leben — wir wollen die Anzahl derselben 1100 Millionen setzen — groß und klein, Tag und Nacht, unaufhörlich damit beschäftigt wären, die durch die vorige Berechnung gefundene, zur Verdünnung eines Tropfens Belladonnatinktur erforderliche Wassermenge aus der Erde zu pumpen; wenn jeder Mensch im Stande wäre, in einer Sekunde 100 Kubikfuß (c^a 45 Eimer) Wasser zu pumpen; wenn wir ferner annehmen, daß die sämtliche Bevölkerung von 10 Millionen Weltkörpern, deren jeder eben so viele Bewohner enthält als der unsrige, sich mit uns zu dieser Herkulesarbeit vereinigte und mit gleichem Fleiß ununterbrochen Wasser pumpt: wie viel Jahrtausende müßte gepumpt werden, um die erforderliche Wassermenge zu Tage zu fördern, vorausgesetzt daß die Brunnen nie versiegten? — Antwort: Etwas über 354943 Trillionen Jahrtausende; so lange müßten die Bewohner der 10 Millionen Weltkörper unaufhörlich pumpen, um die zur Verdünnung eines Tropfens Belladonnatinktur nöthige Wassermenge zu erhalten!

3. Gesezt jenes unermessliche Wassermeer wäre endlich angefüllt, der Tropfen Belladonnatinktur würde vom Homöopathiker hinzugeschüttet und die unerschöpfliche Tinktur wäre so zum Heil der leidenden Menschheit

bereitet. Gesezt ferner, jeder Kranke müßte, um zu genesen, 6 Monate (oder 180 Tage) hindurch täglich 10 Kubikfuß (c^a $4\frac{1}{2}$ Eimer) von dieser Tinktur zu sich nehmen: wie viel Kranke könnten damit geheilt werden, oder (um ein nicht gar zu ungeheures Resultat zu erhalten) wie viel Weltkörper mit einer Billionenmal stärkerer Bevölkerung als die unserer Erde sind es, deren sämtliche Bewohner durch diesen einzigen Tropfen Belladonnatinktur geheilt werden könnten? — Antwort: Beinahe 6218610000 Quadrillionen Weltkörper, deren sämtliche Bevölkerung, selbst wenn sie die unserer Erde Billionenmal übertrifft, durch diesen einzigen Tropfen Bellad. ihre verlorne Gesundheit wieder erlangen würden! —

E. T. Vaber.

Dr. Luther's Hochzeitsgeschenk.

Dr. Luther war einst in Coburg auf einer Hochzeit. Als Gast verehrte er den jungen Eheleuten ein sinniges Geschenk. Er ließ nämlich von einem geschickten Künstler ein zinnernes Salzfüßchen in der Form eines Rades zierlich verfertigen. Dieses füllte er mit Salz an, oben auf legte er einen Dukaten und zugleich die schriftliche Deutung seiner Gabe: „In der Ehe sind drei besondere Stücke anzutreffen, nämlich Arbeit und Mühe, Verdruß und Widerwärtigkeit und Freude und Gottes Segen.“